

EIN CH - TAGESLOHN

FÜR DEN WIDERSTAND IN ZENTRALAMERIKA

Der Kampf gegen die Reconquista

Lateinamerika im Aufruhr – enorme Sozialrevolten in Ecuador, Chile, Haiti, Kolumbien. Gleichzeitig ordnen die den USA ergebenen Regierungen dieser Länder den mörderischen Einsatz der Armeen an. Das ist das wahre Gesicht der hierzulande gelobten «demokratischen» Kräfte der Restauration.

Die «internationale Gemeinschaft» dreht weiter an der Elendsschraube: In Ecuador will die Regierung als Antwort auf die Sozialrevolte die IWF-Order für eine Übergabe der Finanzpolitik an die Banken umzusetzen. Der NATO-Partner Kolumbien gleist mitten in der gewaltigsten Mobilisierung seit Jahrzehnten ein OECD-konformes Gesetz zur Durchprivatisierung staatlicher Betriebe auf. Der «Dialog» in Chile – Millionen auf der Strasse – besteht in der Ankündigung, in Zukunft die Armee permanent für die «öffentliche Sicherheit» einzusetzen.

Und dann Bolivien... Das Washingtoner Exekutivorgan OAS erfindet einen «Wahlbetrug» der Regierung von Evo Morales, um die angelaufenen Angriffe für den Regime-Change und gegen die indigene Unverschämtheit einer Regierung mehr für die Armen aufzuheizen. Die von der OAS verbreitete Betrugsbehauptung ist widerlegt (s. den ZAS-Blog und die neue Correos-Nummer), doch auch davon kein Wort in den «seriösen Medien». Die Massaker von Armee und Polizei werden zu «Ordnungseinsätzen» entsorgt. Schmerz, Trauer, versteckte Wege des Widerstands auf unserer Seite. Auf ihrer: «Normalisierung» und dank des Putschs steigende Aktienkurse, etwa für den Multi Tesla, der scharf auf das bolivianische Lithium ist.

Im Rahmen der Migrationspolitik der USA verläuft heute ihre Südgrenze quer durch Zentralamerika. Die Regierungen der meisten Länder der Region unterwerfen sich komplett.

Sie wollen die Ahnung von Veränderung der letzten Jahrzehnte auslöschen, auch mit der Normalisierung von Putschregimes oder terroristischen Hungerstrategien (Sanktionen) gegen Venezuela und Kuba. Die Kämpfe aber entflammen neu, wild und schön.



Jihad gegen Heiden in Bolivien – die Putschpräsidentin bei ihrer Designierung mit Bibel.

Zwei Ausschnitte

In der winzigen Antillenrepublik Dominica kommt es Anfang Dezember zu Wahlen. Gebieterisch reklamiert Washingtons Aussenbüro für Lateinamerika, die OAS, die entscheidende Rolle bei der «Wahlbeobachtung». Premier Roosevelt Skerit lehnte dieses Ansinnen in einer ruhigen Ansprache mit Verweis auf die putschistische Komplizenschaft dieser Organisation in Bolivien ab (wir könnten andere Beispiele anfügen, etwa als die OAS 2011 eigenhändig die Wahlresultate in Haiti zugunsten des US-Lieblings Martelly umschrieb). Die Aussage des Premiers hat es nie ins westliche TV geschafft, erst recht nicht, da Dominica Mitglied beim linken Staatenbund ALBA ist. Sollten nicht die ...Richtigen die Wahlen gewinnen, werden wir dafür mit Hinweisen auf Wahlbetrugsmentalitäten auch in Dominica «verwöhnt» werden.

El Salvador, Honduras und Guatemala haben mit Washington Abkommen als sichere Drittstaaten geschlossen. Im Lauf des Ausbaus real inexisterter «Asylkapazitäten» werden ausgerechnet diese Auswanderungsländer zu Auffanglager für alle, die sie auf dem Weg zum Asylgesuch in den USA durchquert haben. Das ist mehr als ein Ausdruck der moralischen Verkommenheit der Regierenden im Norden und im Süden – es ist Ausdruck des umfassenden Kriegs gegen die Armutsbevölkerung, hier im Bereich Bekämpfung der Migranten. Die ist auf der Mittelmeer-Höhe der europäischen Standards. Und ist eine Warnung, wohin die Reise im Kontinent gehen soll – Zonen der Not und der Versklavung, im Dienst von geschützten Enklaven des Reichtums.

El Salvador

Eine «neue» Rechte mit propagandistischem Millenial-Touch regiert das Land. Der Präsident, ganz cool, bedient das bekannte Schema «weg mit alten Zöpfen - weder links noch rechts» und betreibt eine klassische rechte Politik: gegen Umweltschutzaufgaben, die heilbringende ausländische Investoren verstimmen könnten; gegen von Kooperativen hergestelltes gentechfreies Saatgut für Grundnahrungsmittel, das Bayer/Monsanto das Geschäft vermiest; für eine US-geleitete Kontrolle aller Aus- und Einreisenden im Land Lande mit sofortiger Datenübermittlung nach Washington; Totalunterwerfung unter die Lateinamerikapolitik Washingtons usw. Die Linke aber muss über die Bücher. Ohne «bürokratische» Abgehobenheit der in vielem klar verdienstreichen früheren FMLN-Regierung hätte die fingierte Modernitätsmasche dieser Regierung made in USA nie so ziehen können wie sie es tat.

Honduras

Fast ununterbrochen anhaltende Mobilisierungen gegen die Regierungspolitik sind den hiesigen Medien kaum eine Zeile wert. Schliesslich geht es nicht gegen Russland oder China. Das Regime ist klar in den Drogenhandel eingebunden. Aber die US-Drogenbehörde DEA leitet in Honduras den «Antidrogenkampf». Der Wahlbetrüger und Präsident Hernández ist wegen Protektion des Grossdeals absolut erpressbar. So lässt er grosse Sozialproteste von den mit US-Geldern unterstützten Sicherheitskräften brutal angreifen. Das Regime lässt jetzt auch Überlandbuslinien von Antimigrationsagenten durchsuchen. Teil des transnationalen Kriegs gegen die Armen.

Guatemala

Die Wahl von Alejandro Giammattei zum Präsidenten verheisst nichts Gutes. Er vertritt das politische und militärische Establishment – für die die Wiedereinführung der Todesstrafe, gegen das Recht auf Abtreibung, für die Diskriminierung homosexueller Menschen. Unter seiner Ägide als Chef der Gefängnisverwaltung wurde 2006 die Todesstrafe praktiziert – mit der illegalen Hinrichtung von 7 Insassen des Hochsicherheitsgefängnisses «El Pavon». Bis heute tut sich die Justiz schwer, diese Morde zu klären – den gewählten Präsidenten freut's.

Nicaragua

Zwei Tage nach dem Putsch in Bolivien begrüsst ihn Donald Trump als «starkes Signal an die illegitimen Regimes in Venezuela und Nicaragua». Ins gleiche Horn blasen die führenden Kräfte des radikalen und minoritären, aber vom Westen finanzierten Oppositionsflügels in Nicaragua. Schnell veranstalteten sie eine «eine Kirchenbesetzung gegen die Diktatur» in der Pfarrei eines befreundeten Pfarrers. Subito blies der Propagandaapparat des OAS-Generalsekretärs und Mitputschisten in Bolivien die Sache zum demokratischen Grosseignis auf. Ein klares Indiz für bevorstehende Angriffe. Wichtig ist nun, ob die sandinistische Führung innerhalb des sandinistischen Lagers mehr Subversives zulässt, das ausstrahlen könnte - oder doch wieder auf eingetübte Gehorsams- und Gebetsrituale setzt..

rojinegro 2019/2020 – Unterstützung für:

Nicaragua: Das Genossenschaftsradio La Primerísima wollen wir weiter unterstützen. Es nimmt einerseits dezidiert Stellung gegen den Versuch eines gewaltsamen Regime Change, an dessen Brutalität die von den Medien betriebene extreme Schönfärberei keinen Deut ändert. ES ist aber mit seinen diversen Sendegefässen weiter auch ein wichtiger Bezugspunkt für die Kräfte im Sandinismus, die von Autoritarismus, Korruption und frommen Sprüchen die Nase voll haben.

El Salvador: Wir unterstützen zusammen mit dem Solifonds eine kleine Gewerkschaft in der Filiale von Holcim/Lafarge. Kaum gegründet, sind ihre Vorstandsmitglieder entlassen worden. Im Moment gelingt es ihnen mindestens, eine totale Infosperre etwas zu durchbrechen. Der Autoritarismus des neuen Regimes zeigt sich im Vorgehen von Schlägertruppen gegen die grosse Gewerkschaft STISS im Gesundheitswesen. Das neue Arbeitsministerium zieht die Fäden und anerkennt nicht-gewählte Leithammel der Schläger als neue Leitung. Ein krasser Rechtsbruch, funktional für die ebenfalls angelaufene Privatisierungswelle medizinischer Dienstleistungen. Wir wollen diesen und vergleichbare Kämpfe unterstützen.

Honduras: Erneut erhalten wir einen Notruf. Dieses Mal geht es nicht um finanzielle Unterstützung für die Organisation der nächsten Demonstration, sondern um Schutzmassnahmen für drei Leute aus der studentischen Bewegung gegen die gezielte Sabotage der öffentlichen Erziehung. Die Häscher sind hinter ihnen her. Ihnen droht, als Leichen einer fingierten «Bandenabrechnung» aufgelistet zu werden. Kein Einzelfall. Unsere bescheidenen Mittel wollen wir auch in Zukunft für das Ziel einsetzen, die mutige Bewegung gegen den reaktionären Horror im Konkreten zu unterstützen.

Guatemala: Mit dem Erlös aus der Rojinegro-Kampagne unterstützen wir weiterhin die Projekte für Gewaltprävention bei Jugendlichen und die psychische und medizinische Gesundheitsversorgung ehemaliger Guerilla-KämpferInnen. Auch das gehört zum Aufbau einer bitter nötigen Alternative im Land, wie Mexiko und El Salvador und Honduras *tan lejos de Dios, tan cerca de Estados Unidos* – so weit von Gott, so nah von den USA.

Zum rojinegro rufen auf:

- Zentralamerika - Komitees
- Städtepartnerschaften
- Zentralamerika - Sekretariat

Postfach, CH - 8031 Zürich,
zas11@sunrise.ch

[http:// zas-correos.blogspot.com](http://zas-correos.blogspot.com)

FÜR DEN WIDERSTAND IN ZENTRALAMERIKA